

Wer sich maskiert, wird integriert. Der Karneval der Kulturen in Berlin

Verfasserin: Kerstin Frei

Betreuung: Institut für Europäische Ethnologie, HU Berlin (Prof. Peter Niedermüller)

Diese ethnographische Studie, deren Titel zunächst ‚Choreographierte Fremdheit‘ war, stellt die erste breit angelegte empirische und theoretische Forschung zum Karneval der Kulturen dar.¹ Der Forschungszeitraum für diese Masterarbeit erstreckt sich von 1996 bis 2001. Sie wurde 2003 unter dem Titel: ‚Wer sich maskiert, wird integriert. Der Karneval der Kulturen in Berlin‘ veröffentlicht. Die Publikation wird mit einem Grußwort von Mekonnen Mesghena eingeleitet, der als Leiter des Migrationsreferates der Heinrich-Böll-Stiftung Berlin, die Wichtigkeit der hier untersuchten Fragestellungen unterstreicht.

Folgenden Frage- und Themenstellungen wurde nachgegangen:

Der Karneval wurde zunächst bezüglich Entstehungsgeschichte, Aufbau, Struktur und Legitimation vorgestellt. Ebenso fand die Motivation der Forscherin sowie die Beschreibung der Forschungsmethoden Eingang in die anfänglichen Überlegungen.

Drei Akteursgruppen wurden näher ethnographiert: Die Werkstatt der Kulturen als Organisatorin des Events, Afoxé Loni, eine afro-brasilianische Gruppe, die den Auftakt der Karnevalsparade bildet und Fusion Intercultural e.V., ein in Neukölln arbeitender Jugendverein.

An die Ethnographien schließt sich eine Evaluierung der empirischen Forschung an, die versucht, sowohl persönliche Problemlagen wie auch grundsätzliche Aspekte des ethnologischen Forschens zu thematisieren.

Ein Kapitel behandelt die Themenfelder Stadt und Kulturalisierung. Hier wird ein kurzer Überblick zu Weltstadttheorien geboten und zunächst das Berlin der Vorwendezeit näher beleuchtet. Ebenso werden Kulturtheorien vorgestellt, die sich mit dem Konzept der ‚kulturellen Identität‘ beschäftigen, und die ‚Kultur‘ und ‚Ethnie‘ als diskursive Kategorien behandeln.

Daran schließt sich eine Multikulturalismuskritik an. Hierbei wird besonderes Gewicht auf den Aspekt des Multikulturalismus als Verwaltungsgröße gelegt im Umgang mit Migration in der BRD.

¹ Mittlerweile wurde am Institut der Europäischen Ethnologie der HU Berlin ein Studienprojekt durchgeführt, dessen Ergebnisse in einer Veröffentlichung zusammengefasst werden.

Ein weiteres Kapitel befasst sich mit Festivalisierungstendenzen in der Politik und kulturellen Repräsentationsstrategien. Hier wird vornehmlich das sog. ‚Neue Berlin‘ untersucht.

Die Autorin begründet, warum sie den Berliner Karneval der Kulturen nicht als klassischen Karneval betrachtet, und bettet ihn daher in Festivaltheorien ein.

In Metropolen hat sich eine ganze Zunft Kulturschaffender entwickelt, die versucht, ‚Fremde‘ publikumswirksam zu vermitteln. Jene „Cultural Broker“ sind Teil einer ‚Politik des pittoresken Multikulturalismus‘ und werden in der Studie näher untersucht.

Es schließt sich ein Exkurs über den Londoner Notting Hill Carnival an, der zu den Vorbildern des Karneval der Kulturen gezählt wird.

**Die Magisterarbeit ist im Mai 2003 im Verlag Hans Schiler veröffentlicht worden.
Hier die Pressemitteilung des Verlages:**

WER SICH MASKIERT, WIRD INTEGRIERT

Der Karneval der Kulturen in Berlin

Berlin 2003. 248 Seiten. Paperback. ISDN 3-89930-008-4. 16 Euro.

Verlag Hans Schiler

Fidicinstr. 29; 10965 Berlin

Tel.: +49 (0)30 322 85 23; Fax: +49 (0)30 322 51 83;

Gesamtprogramm: www.verlag-hans-schiler.de

Inhalt: Karneval und Wissenschaft: Kann das gut gehen? Sicherlich, viele Wissenschaftler haben sich karnevalesker Themen angenommen - aber haben sie auch Karneval gefeiert? Kerstin Frei bietet einen breiten Überblick über die noch junge Geschichte des Berliner Karnevals der Kulturen und ethnographiert den Veranstalter, die Werkstatt der Kulturen und zwei Akteursgruppen: Afoxé Loni und Fusion. Ihre teilnehmenden Beobachtungen sind in aktuelle Kulturtheorien über Weltstadt und Festivalisierung, Migration und Multikulturalismus, Vermittlung und Repräsentation von Fremdheit eingebettet. Die Begeisterung für Karneval ist trotz mancher ernüchternder Erkenntnisse geblieben und so spricht die Autorin von der Politik und der Poesie des Karnevalsereignisses.

Mekonnen Mesghena (Referent Einwanderung, Heinrich Böll Stiftung): "In dem vorliegenden Werk, das spannend, unterhaltsam und voller bemerkenswerter Beobachtungen ist, geht die Autorin Kerstin Frei einer politischen Fragestellung nach, die meiner Ansicht

nach dieses Buch noch wertvoller macht: Handelt es sich beim Karneval der Kulturen und anderen kulturellen Ereignissen um eine "multikulturelle Imagevermittlung" oder tatsächlich doch um mehr - nämlich um eine bewußt erlebte und gefeierte Vielfalt Berlins, die immerhin die größten Migranten-Communities in Deutschland beheimatet und so als eine Integrationswerkstatt der Republik fungiert?"

Professor Dr. Peter Niedermüller (Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin): "Kerstin Frei hat eine präzise und sehr anspruchsvolle Ethnographie geschrieben, in der die empirischen Teile der Arbeit nicht voneinander getrennt, sondern aufeinander bezogen sind. In dieser Arbeit ist der Karneval der Kulturen nicht einfach ein *event*, das Spaß macht, das exotisch ist, sondern er ist ein politisches und soziales Ereignis, das gerade die zentralen Konfliktbereiche spätmoderner Gesellschaften illustriert und darstellt."